



**Maritimes Zentrum  
Elbinseln**  
Stadtteilschule Wilhelmsburg

Rotenhäuser Straße 67  
21107 Hamburg  
Telefon 040 428825-0  
Telefax 040 428825-143

# Maritime Projektstage 2014

# 2. Maritime Projektstage an der Stadtteilschule Wilhelmsburg 2. - 4. Juli 2014

Herausgeber  
Maritimes Zentrum Elbinseln  
Stadtteilschule Wilhelmsburg

Text  
Sigrun Clausen, Anne Mischke, Wilhelm-Kelber Bretz, Iris Hahn-Möller

Gestaltung  
Tom Gahleitner Design

Fotonachweise  
Sigrun Clausen, Anne Mischke, Iris Hahn-Möller

Stand  
05.11.2014





- 2-3      **Inhaltsverzeichnis / Impressum**
- 4-5      **Vorwort**
- 6-13     **Ausflug zum Wilhelmsburger Elbstrand Finkenriek  
Jahrgang 1  
3. Juli**
- 14-15    **Thema: Maritime Tage auf dem Surfbrett  
Jahrgang 7 / Klassenfahrt  
Juni 2014**
- 16-19    **Thema: Migration  
Besuch des Auswanderermuseums „Ballinstadt“  
Jahrgang 8  
2. Juli**
- 20-27    **Welthandel:  
Produktions- und Transportketten von Textilien und Schuhen  
Jahrgang 9  
4. Juli**
- 28-29    **Maritimes Stadtteildinner**

# Vorwort

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg hat im Jahr 2011 zusammen mit dem Alfred-Wegener-Institut Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), dem Internationalen Maritimen Museum Hamburg (IMMH), der IBA Hamburg GmbH und Vertretern der Wirtschaft (Verband für Schiffbau und Meerestechnik e.V.) das langfristig angelegte Kooperationsvorhaben „Maritimes Zentrum Elbinseln“ gestartet.

Dabei wird in dem geplanten Ersatz- und Erweiterungsbau am Standort Perlstieg der Stadtteilschule Wilhelmsburg ein Lern- und Forschungsraum geschaffen, in dem WissenschaftlerInnen, VertreterInnen aus Wirtschaft und Industrie und KünstlerInnen mit SchülerInnen zusammentreffen können, um forschend zu lernen und lernend zu forschen.

Seit Anfang 2012 wird das Projekt von der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung unterstützt.

Im Februar 2014 ist die Entscheidung über den internationalen Architektenwettbewerb gefallen. Der Neubau wird mit Laboren, Werkstätten, Ausstellungsräumen, einer Bibliothek etc. ausgestattet, um (auch) den Ansprüchen einer zukünftigen gymnasialen Oberstufe zu genügen. Die SchülerInnen werden durch die verschiedenen Lernangebote in die Lage versetzt, sich aktiv in einer komplexen Gesellschaft (je nach ihren persönlichen Fähigkeiten und dem Stand ihrer Entwicklung) sozial, beruflich und kulturell selbstverantwortlich zu verwirklichen.

Mit dem Aufbau und der Realisierung des Maritimen Zentrums Elbinseln wird von uns angestrebt:

- Durch handlungsorientiertes Lernen den SchülerInnen einen besserer Zugang zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fächern zu ermöglichen, um die insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern konstatierten Lernrückstände (im Vergleich zu mittelständisch geprägten Schulregionen) zu reduzieren. Zudem soll ein tiefes Verständnis für die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung der Erde entwickelt werden.
- Die SchülerInnen wirkungsvoller beim Erwerb von Kompetenzen zur Bewältigung ihres Lebens und der Vorbereitung auf ihre persönliche und berufliche Zukunft sowie ihrer Ausbildungsreife zu unterstützen.
- Das Angebot an beruflicher Orientierung und den Übergang in handwerkliche, technische und naturwissenschaftliche Berufe erheblich zu verbessern und damit eine deutliche Erhöhung der Übergangsquote des Jahrgangs 10 in die duale Berufsausbildung und schulische Ausbildung zu erreichen.

Die Meeresforschungsinstitute und die Maritime Wirtschaft können in diesem Vorhaben auf unterschiedliche Weise die langfristig angelegte Gewinnung von Nachwuchskräften für handwerkliche und wissenschaftlich-technische Berufe unterstützen.

Die Schule und das Quartier Reiherstieg gewinnen durch das Vorhaben eine stärkere Attraktivität; mehr SchülerInnen können höhere Abschlüsse ermöglicht werden.

Mit der Fertigstellung des neuen Gebäudes und damit auch des „Maritimen Zentrums Elbinseln“ kann allerdings erst im Jahr 2017 gerechnet werden. Deshalb hat die Projektgruppe des „Maritimen Zentrums Elbinseln“ beschlossen, eine Reihe von Teilprojekten bereits im Vorfeld in Gang zu setzen, um die in zentralen Eckpunkten beschriebene Konzeption zu entwickeln, zu konkretisieren und zu erproben. Von Anfang an sollen erfolgreiche und sichtbare Projekte in kleineren Bereichen die Ernsthaftigkeit aller Beteiligten für dieses Gesamtvorhaben erkennbar machen. Aus diesem Grund hat die Schule im Juni 2013 und Juli 2014 Maritime Projektstage durchgeführt, in denen sich alle SchülerInnen mit den zentralen Themen Wasser – Meer – Umwelt – Klima auseinandersetzen.

Ihr Jörg Kallmeyer  
Schulleiter Stadtteilschule Wilhelmsburg

Gefördert wurde unsere diesjährige Aktion von:  
**IBA Hamburg GmbH, SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft, Preuschhof Stiftung, Mara und Holger Cassens-Stiftung, Hamburg Energie, die Firma Mankiewicz und Hamburger Abendblatt („Kinder helfen Kindern“).**





# Ausflug zum Wilhelmsburger Elbstrand Finkenriek Jahrgang 1 3. Juli

Wasser und Sand üben magische Anziehungskraft auf die Kinder aus.  
Schwimmen darf man in der Süderelbe nicht, wegen der starken Strömung – doch die Kinder sind schon selig, weil sie mit den Füßen ins Wasser dürfen.  
Dass das Wasser an diesem Tag Anfang Juli man gerade 17, 18 Grad hat, schreckt sie überhaupt nicht.  
Im Gegenteil! Schnell sind auch die Waden mit drin, dann die Knie, und es dauert nicht lange, da stecken die Arme bis zu den Ellbogen im Wasser oder gleich im Matsch.









# Ausflug zum Wilhelmsburger Elbstrand Finkenriek

## Jahrgang 1

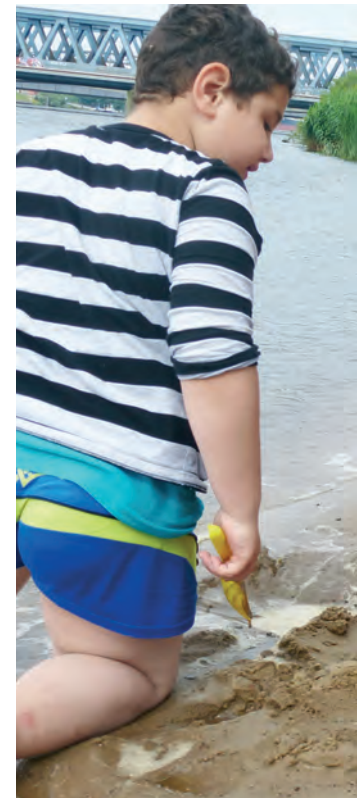
### 3. Juli

Eyüp und Ronaldino sind ausdauernde Baumeister. Die Bauleitung hat der kleine, agile Eyüp inne. Eine Burg oder ein Schloss mit Wassergraben? Nee, nee, etwas derartig Romantisches ist nicht geplant. Eyüp möchte eine Wasserrinne schaffen, die möglichst weit den Strand hinauf reicht.

Da der Strand naturgemäß leicht ansteigt, muss Eyüp tiefer und tiefer graben, damit das Wasser überhaupt in seine Rinne hinein fließt. Ronaldino wiederum plagt sich mit der Anschlussstelle der Rinne zur Wasserseite hin. Immer wieder füllt der von der Bewegung des Wassers angeschobene Schlick seinen soeben ausgehobenen Zufluss.

Ceylin Sila und Ailin sind überhaupt nicht mehr aus dem Wasser zu bekommen. Immer finden sie etwas Neues.

„Ich hab schon ZEHN Muscheln gefunden!“ Ailin berichtet Klassenlehrerin Hanna Kühne von ihren Erfolgen.









# Ausflug zum Wilhelmsburger Elbstrand Finkenriek

## Jahrgang 1

### 3. Juli

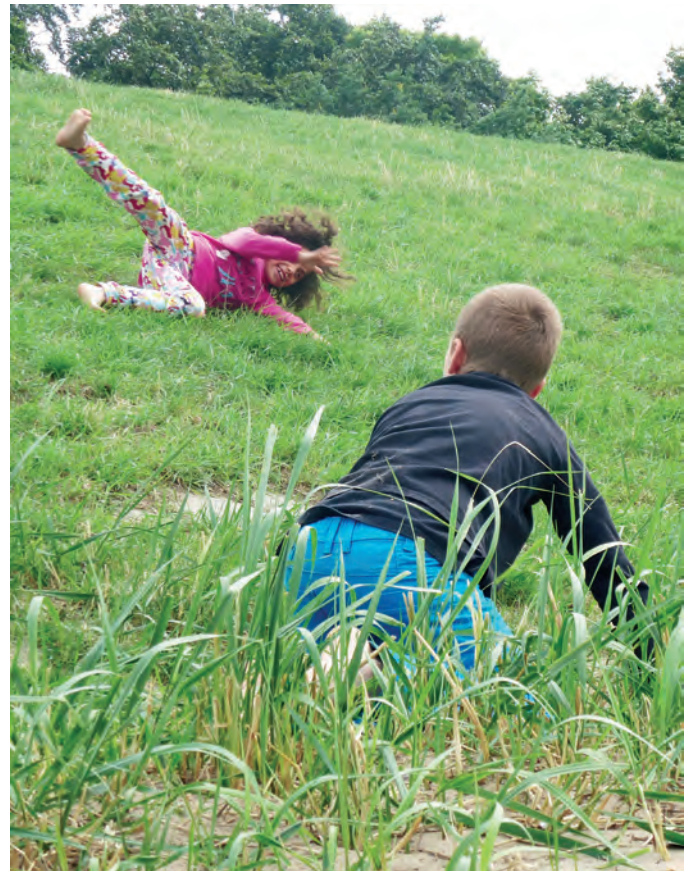
Ceylin Sila hat gerade lauter rostige Nägel gefunden. Das kommt ihr komisch vor. „Was machen die hier?“, fragt sie. Achmed zeigt seine Muschelfunde vor.

So ein Deich ist das beste Spielgerät, das man sich vorstellen kann!  
Erzieherin Aysun Bayraktar animiert zwei Kinder, sich den sanften grünen Abhang herunterrollen zu lassen – und es dauert gar nicht lange, da werden die anderen auf den Spaß aufmerksam. Von allen Seiten strömen sie herbei und wollen es auch mal probieren. Unter Kreischen, Quietschen und Gelächter trudeln die Kinder den Deich hinunter. Schnell haben die meisten den Bogen heraus, wie es am besten geht: ganz gerade machen, ein bisschen Körperspannung, Arme über dem Kopf ausstrecken und richtig schön in der Horizontalen bleiben. Ob man dick oder dünn, klein oder groß ist – egal! Wichtig ist nur, dass man sich traut, es einfach ROLLEN zu lassen...

Auch eine feine Sache: Seilspringen auf der Deichkrone. Kaum ist das Seil ausgepackt und die ersten Springer stehen hoch oben in der Luft, bildet sich eine Schlange aus Mädchen und Jungen. Endlich mal richtig Platz, um seine Geschicklichkeit zu erproben!









# Ausflug zum Wilhelmsburger Elbstrand Finkenriek

## Jahrgang 1

### 3. Juli

Was die Bewegung angeht, ist an diesem Tag am Elbstrand fast alles erlaubt... Es sind Platz und Zeit für gemeinsame und Einzelaktivitäten vorhanden. Manchen Kindern sieht man an, dass sie es genießen, einfach mal Raum für sich zu haben.

Heute geht es weniger um das Erwerben abstrakter Sachkenntnisse als vielmehr um das unmittelbare Naturerleben. Für einen Großteil der Kinder ist es auch eine Entdeckungsreise, denn sie waren noch nie an den Ufern ihrer Insel.

„Es tut den Kindern so gut, hier zu sein“, sagt Karoline Bonk, Klassenlehrerin der Hasenklasse, „sie sind entspannt und friedlich. Und es ist toll, sie hier in Bewegung zu sehen. Denn leider ist es schon so: Sie sitzen zuhause wahnsinnig viel vor der Playstation oder am Computer.“

Akin und Feye genießen ihre Frühstückspause. Akin war vorher noch nie in Finkenriek. Er sagt: „Es gefällt mir gut.“ Großzügig teilt er die kleinen Kuchen aus seiner roten Frühstücksdose mit Feye und den anderen. Später, nach dem Frühstück, bleibt er noch lange auf seinem Plätzchen am Deich sitzen. Er guckt und beobachtet und man merkt, er fühlt sich rundum wohl.

So wie er macht es manch anderes Kind – neben dem ausgelassenen Spielen und Toben genießen sie es auch, einfach mal Ruhe zu haben.

*Sigrun Clausen*







# Thema: Maritime Tage auf dem Surfbrett

## Jahrgang 7 / Klassenfahrt

### Juni 2014

Maritime Tage auf dem Surfbrett  
(Klassenfahrt der 7ten Klassen im Juni 2014)

Maritim sollte es sein. Sportlich aktiv sollte es sein. Und neue Horizonte über Wind und Wasser sollte es öffnen. Mit diesen Vorgaben setzten sich die Tutoren und SchülerInnen des Jahrgangs 7 auseinander und entwarfen den Plan, eine Surffreizeit zu organisieren. Auf den Brettern, die die Welt vom Wasser her zeigen, sollten SchülerInnen wie auch LehrerInnen neue Erfahrungen mit dem kühlen Element machen.

Mit drei Bussen ging die Fahrt los in Richtung Surf-camp „San Pepelone“ am Ostseesalzhaff in der Nähe von Rerik. Am Ende eines Sandweges in einem stillgelegenen Kiefernwald lag unser mediterran anmutendes Feriendorf. Die kleinen Bungalows, in denen wir untergebracht waren, warteten sogar teilweise mit Meerblick auf uns.

Grade angekommen, ging es auch schon los: Anprobe unserer künftigen Arbeitskleidung – die Neoprenanzüge. In engen rot-schwarzen Anzügen marschierten die angehenden Surfer und Surferinnen Richtung Strand, wo die motivierten, sonnengebräunten Surflehrer auf uns warteten, um uns in die Geheimnisse des Windsurfens einzuweihen. In kurzen prägnanten Theorieteilen wurde schnell klar, dass „Gegen den Wind“ surfen gar nicht möglich ist und man trotz Gewitter surfen kann, solange der Wind, wie in unserem Falle, weiterhin „onshore“, also auflandig, wehen würde. Getreu dem Motto des Camps: „Hart am Wind und hart an der Praxis“ wurden unsere neu-erworbenen theoretischen Kenntnisse im nächsten Schritt direkt im Wasser überprüft und schnell zeigte sich, wer das Gelernte gut umsetzen und so eine gute Figur auf dem Brett machen konnte. Nach den Kursen hatte jeder die Möglichkeit für sich weiter zu üben.





So ergab es sich, dass sehr motivierte Surfer unseres Jahrgangs quasi in den Sonnenuntergang fuhren und nur von der Aussicht, sich am Buffet für den nächsten Tag zu stärken von den Brettern geholt werden konnten. In den Abendstunden, wenn sich der Wind über unserem Feriendorf legte und die letzten schönen Sonnenstunden zum Verweilen an der frischen Luft einluden, wurde Fußball, Beachvolleyball und Tischtennis gespielt.

So verging eine wunderbare Woche, in der wir mit dem Wind, den Wellen und der Sonne auf unseren Surfbrettern lebten und letztlich mit Salz und Sand in den Haaren und auf der Haut als kleine Erinnerungen die Heimfahrt antraten.

*Anne Mischke*

# Thema: Migration

## Besuch des Auswanderermuseums „Ballinstadt“

### Jahrgang 8

### 2. Juli

Drei 8. Klassen besuchen heute die sogenannten Auswandererhallen, die ehemalige Ballinstadt auf der Veddel. Nachdem der Einführungsmonolog eines Museumsmitarbeiters und eine komplizierte Einlasslogistik überstanden sind, dürfen die Kids endlich ins Museum (Bild rechts). Und nun? Heißt's wieder warten. Auf die Rallye-Bögen.

Nachdem die Bögen mit der Museumsrallye verteilt sind, bilden sich kleine Gruppen, die gemeinsam losziehen. Es zeigt sich, dass die Ausstellung als solche die Jugendlichen nur sehr punktuell zu fesseln vermag.

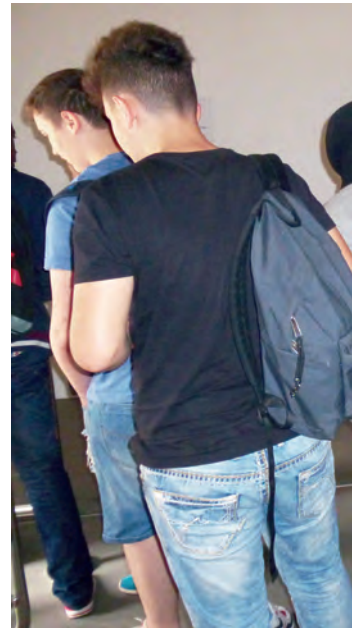
Schnell verlegen sie sich darauf, die Rallye abzuarbeiten. Da besteht zumindest die Hoffnung, eine Struktur in die Hand zu bekommen, die einem hilft, durch die Ausstellung zu navigieren.

Doch schon bald stellt sich heraus, dass die auf dem Aufgabenzettel genannten Stationen in der Ausstellung schwer zu finden sind – die Räume und Abteilungen sind nicht unbedingt bezeichnet und wenn, dann anders.

Esma, Rashell und Nesrin schlagen sich trotzdem tapfer durch. Nach einigem Suchen haben sie das „German-Books-Schau fenster“ in New York gefunden.

Auch Burcu, Lejla und Amira geben so schnell nicht auf. Dort, wo sie sich gerade befinden, simuliert die Ausstellung den Gang auf „das Schiff der Träume“. Ein paar Meter weiter kann man rekonstruierte Kabinen aus den Jahren von 1860 bis 1910 besichtigen.

Auf dem Foto oben links wandern die Drei übrigens durch das Unterdeck eines Dampfers um 1870. „Hättet ihr hier geschlafen auf Klassenfahrt?“, fragt Amira ihre Kolleginnen.









# Thema: Migration

## Besuch des Auswanderermuseums „Ballinstadt“

### Jahrgang 8

#### 2. Juli

Oben rechts: Der Schreibtisch Albert Ballins, Generaldirektor der Hapag und Gründer der Auswandererhallen, die nach ihm benannt sind. Auf dem Tisch der Übersichtsplan der 1906/07 erweiterten Ballinstadt, wie er in einem Prospekt der Hapag von 1908 abgedruckt ist. Die Ballinstadt war 1901 eröffnet worden.

Oben links: Das Museum bietet einige interaktive Elemente. Hier werden für Auswanderer wichtige Orte im damaligen Hamburger Hafen und alte Fotos auf Knopfdruck angezeigt.

Über den Museumsbesuch wird am folgenden Projekttag in der Schule noch einmal in Ruhe reflektiert. Auch die Rallye wird nachbereitet. Esma aus der 8A, Steven aus der 8E und Amira aus der 8F (von links) erklären sich außerdem zu einem Interview bereit. Differenziert erläutern die SchülerInnen, was ihnen am Museumsbesuch und an der Ausstellung gut und weniger gut gefallen hat. So empfand Amira die Räumlichkeiten insgesamt als zu eng und unübersichtlich. Ihrer Ansicht nach waren auch zu viele Menschen darin unterwegs, so dass sie manches nicht gut hatte sehen können.

Esma und Steven bewerten den Aufbau der Ausstellung und die vielen nachgestellten Szenen als gelungen. Alle Drei heben die interaktiven Elemente positiv hervor. Den Vortrag zu Beginn charakterisieren sie als langweilig.

Die Schwierigkeiten mit der Rallye führt Amira darauf zurück, dass sie am Anfang „den Überblick nicht bekommen“ habe. Selbstkritisch fügt sie hinzu: „Wir waren aber auch nicht konzentriert. Und laut!“ Die anderen nicken.

*Sigrun Clausen*









# Welthandel: Produktions- und Transportketten von Textilien und Schuhen

## Jahrgang 9

### 4. Juli

Merve, Fatik Nur und Güllüşah (von links) haben sich vorgenommen, ein Glossar mit den Fachbegriffen aus den Bereichen Hafen/Transport/Warenumschlag zu Papier zu bringen – inklusive Illustrationen. Die Begriffe finden sie zum größten Teil in den Arbeitsmaterialien, die Klassenlehrerin Ines Janssen zu Beginn der Projektstage verteilt hat.

„Nimm mal ‚Spedition‘“, schlägt Fatik Nur vor. Merve schreibt zunächst alle Begriffe auf weißes Karopapier – erst später, wenn sie alles ordentlich beisammen haben, wollen sie es auf den großen, orangenen Tonpapierbogen übertragen. „Damit wir wissen, wie wir das aufteilen müssen“, erklärt Merve.

Hm. Was genau ist denn nun eine Containerbrücke? Fatik Nur macht eine Internetrecherche. Etwas selbstständig bei Wikipedia nachzuschlagen, ist Routine. Doch nicht immer stellt sich ein sofortiger Erkenntnisgewinn ein.

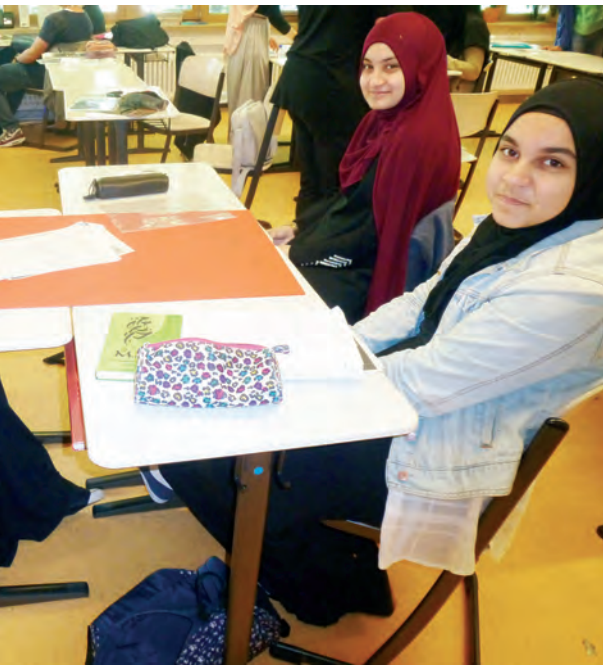
„Eine Containerbrücke ist ein Portalkran“, liest Fatik Nur vor und ist nun ebenso schlau wie zuvor. „Weitergoogeln“, sagt Frau Janssen trocken.

Öznur, Cheyenne, Nourhan und Albnura planen, auf einer selbstgezeichneten Weltkarte die Routen der Containerschiffe darzustellen.

Zuerst haben sie vier große, hellblaue Tonpapierbögen aneinander geklebt. Jetzt beginnen sie, vorsichtig mit Bleistift die Umriss der Kontinente zu skizzieren.









# Welthandel: Produktions- und Transportketten von Textilien und Schuhen

## Jahrgang 9

### 4. Juli

Schnell stellen die Schülerinnen fest, dass sie sich eine schwierige Aufgabe gestellt haben. Es ist nicht leicht, die Weltkarte von dem kleinen DIN-A-4-Zettel, der ihnen als Vorlage dient, auf das große Papier zu übertragen – zumal sie sich gegen ein Raster entschieden haben. Und wo ist überhaupt Shanghai?!

Ungefähr eine Stunde später ist die Gruppe aber doch deutlich vorangekommen. Vor allem Öznur hat sich nicht geschlagen geben.

Nach vielem Vorzeichnen und Radieren sind die Kontinente nun mit Filzstift zu Papier gebracht. Öznur malt sie mit Buntstift aus – und dann können endlich die Transportrouten eingezeichnet werden.

Oben: Hatice, Cindy und Gizem Abide haben sich entschieden, den Weg eines Turnschuhs von der Fabrik bis in den Laden darzustellen. Unten: In der Parallelklasse hatte auch schon jemand die Idee mit der Weltkarte und den Transportrouten...

Elham und Selen arbeiten fleißig an einem Plakat mit dem Titel „Berufe im Hafen“. Mit dem großen Geodreieck haben sie zunächst eine vertikale Linie in der Mitte des Blatts gezogen, damit zwei Spalten entstehen. „Links stehen die Berufe, rechts was die machen“, erklärt Elham.

Wie allen SchülerInnen aus der Profilklassse „Kunst und Design“, ist es ihnen besonders wichtig, dass das Plakat auch schön gestaltet ist.







Berufe im Hafen

Lotsen  
Kestmacher Befestigt das Schiff  
Verft, Reparatur Bau und Repara



# Welthandel: Produktions- und Transportketten von Textilien und Schuhen

## Jahrgang 9

### 4. Juli

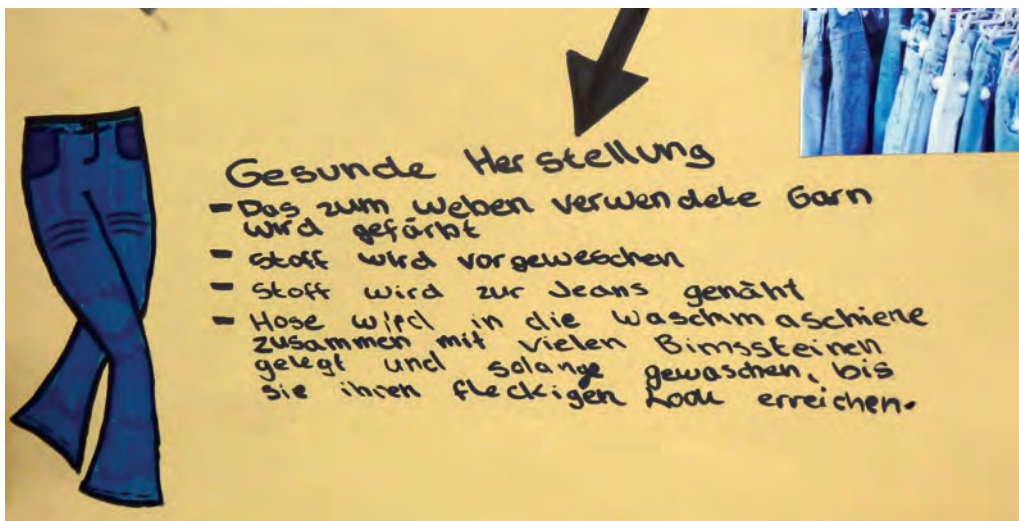
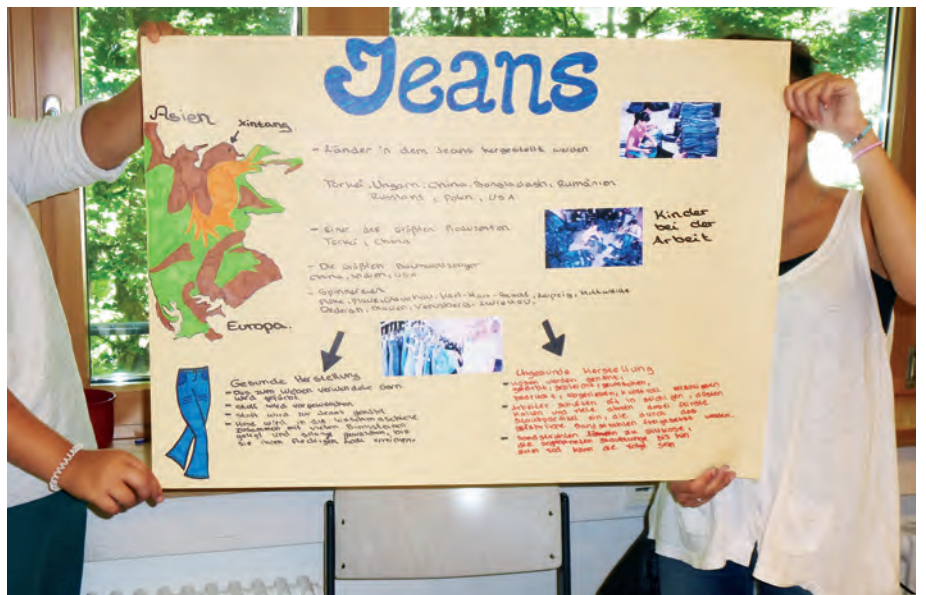
Rezvan und Ali versuchen, das Modell eines Hafenkranes nach einer Foto-Vorlage (Bild rechts) in großem Maßstab aufs Papier zu bringen. So richtig gut gelingen will das noch nicht. Schon für die Füße des Krans haben sie einen ganzen DIN-A-3-Bogen verbraucht. „Ihr habt euch da aber auch viel vorgenommen...“ „Wiiir?! Frau Janssen war das!“, antwortet Rezvan (links) augenzwinkernd.

Den ehrgeizigsten Plan von allen hat wohl Yener. Er baut ein Modell des Hamburger Hafens. Mit Fähnchen sollen zum Schluss Werften, Reedereien und Betriebe gekennzeichnet werden.

Die entstandenen Plakate, Karten und Objekte der Maritimen Projektstage sollen nach den Ferien fertiggestellt und im Schulgebäude in einer Ausstellung gezeigt werden.

Dieses Plakat zum Thema „Herstellung von Jeanshosen“ ist auf jeden Fall schon ausstellungsreif. Die Jugendlichen haben sowohl Produktionsstandorte als auch die Unterschiede zwischen „gesunder“ und „ungesunder“ Produktion herausgearbeitet.







# Welthandel: Produktions- und Transportketten von Textilien und Schuhen

## Jahrgang 9

### 4. Juli

Ebenso gelungen ist auch dieses Plakat, das sich mit allen Fakten rund um den Container, seine Verladung und Löschung beschäftigt.

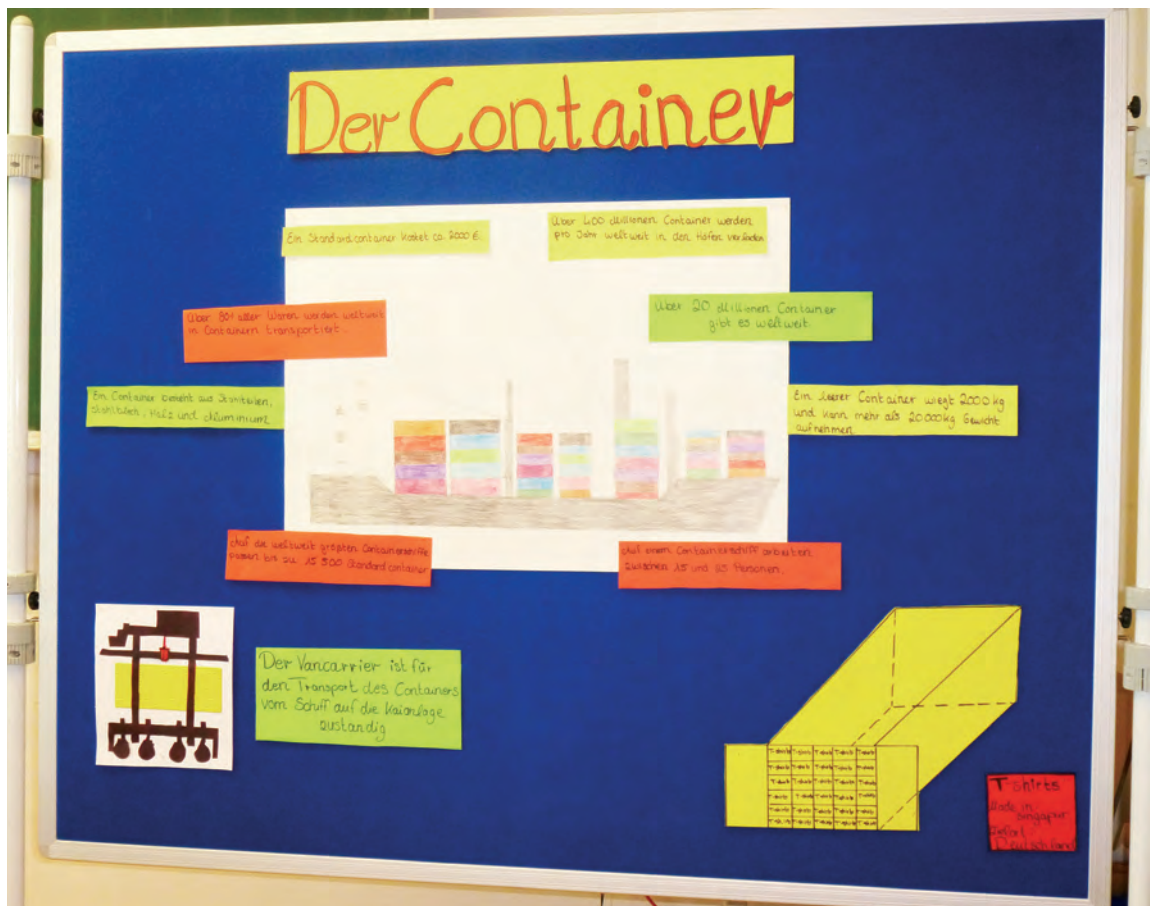
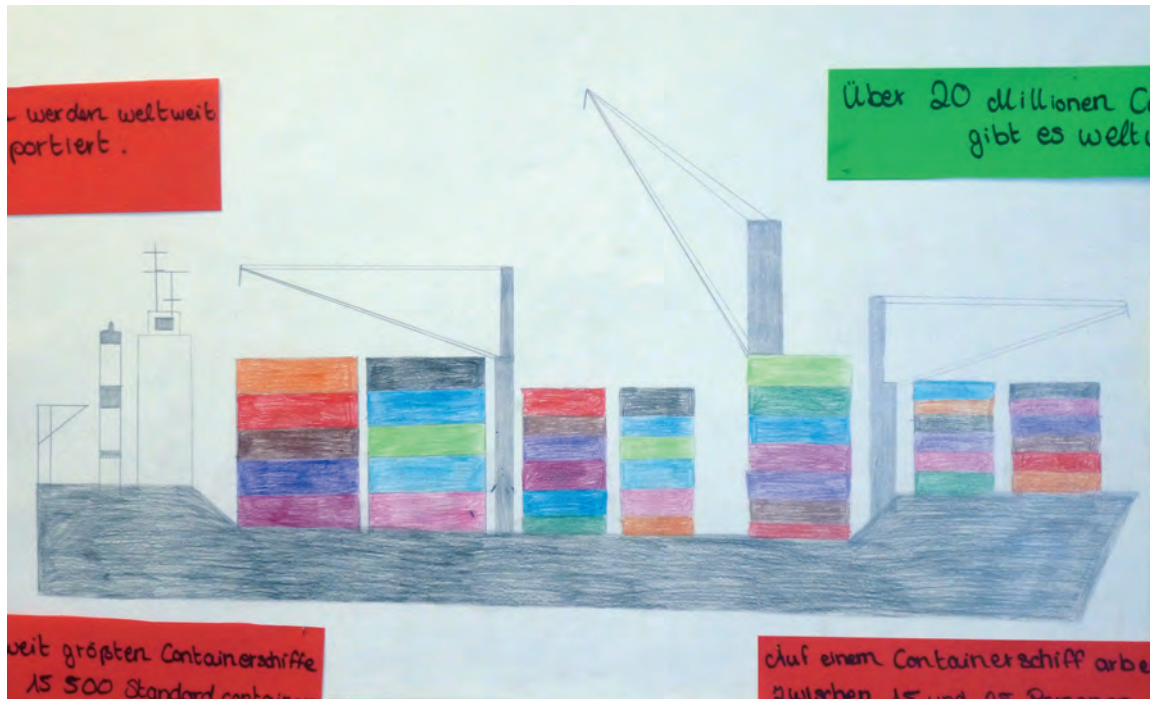
Die gewählten Darstellungsformen sind sehr abwechslungsreich. Neben den Karten und Plakaten wurden auch Modelle aus Karton, Pappmaché, Zeitungs- und Tonpapier gebaut.

Besonders zum Thema „Container und Containerbrücke“ sind schöne Arbeiten entstanden.

Auf die Ausstellung nach den Sommerferien darf man jedenfalls gespannt sein!

*Sigrun Clausen*







## Maritimes Stadtteildinner

Bei herrlichem Sonnenwetter, belebt durch die maritimen Klänge des musikalischen Duos Arne und Anna-Lena, konnte am Nachmittag des 12. Juni an einer künstlerisch gedeckten langen Tafel das zweite Maritime Stadtteildinner auf den Elbinseln rundum erfolgreich durchgeführt werden. Aus der Tradition der Willhelmsburger Kochwochen hatten wir vom Forum Bildung Wilhelmsburg (FBW) im letzten Jahr schon ein erstes maritimes Dinner auf dem Berta-Kröger-Platz erfolgreich veranstaltet. In diesem Jahr wurde in enger Zusammenarbeit mit den Profilklassen der abgehenden zehnten Jahrgangsstufe der Stadteilschule Wilhelmsburg und weiteren Kooperationspartnern, ein Dreigänge-Menü von SchülerInnen für über 100 Personen an einer langen, maritim dekorierten Tafel – diesmal auf dem Stübenplatz – serviert.

Ziel der Veranstaltung war neben den pädagogischen Aspekten (Schüler kochen und bedienen, gesunde Ernährung sowie die Präsentation der Profilklassen der Stadteilschule Wilhelmsburg), auch die Öffnung der Schulen in den Stadtteil und die Belebung des Platzes und des Umfeldes.

Verantwortlich für die Aktion waren das Forum Bildung mit dem Träger Bürgerhaus Wilhelmsburg. Als Kooperationspartner und Unterstützer waren dabei: die Stadteilschule Wilhelmsburg mit den Profilklassen des Jg. 10, Hermann Teiner vom Jugendamt Bezirk Hamburg Mitte und Godehardt Boesch von der Kochburg/Food for Friends. Unterstützt wurden wir finanziell über den Verfügungsfond des Sanierungsgebietes Wilhelmsburg S5 / Südlicher Reiherstieg sowie durch die Förderer der Stadteilschule Wilhelmsburg für die Maritimen Projektstage / Maritimes Zentrum Elbinseln (MZE): **IBA Hamburg GmbH, SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft, Preuschhof Stiftung, Mara und Holger Cassens-Stiftung, Hamburg Energie, die Firma Mankiewicz und Hamburger Abendblatt („Kinder helfen Kindern“).**

Eingeladen waren Menschen aus allen Bereichen des Stadtteils, der Bildung und des interessierten und lokalen Umfelds. Schließlich kamen über 100 Gäste, auch aus dem direkten Umfeld des Platzes. Alle haben das Essen, die vielen Gespräche, die Musik und den lauen Abend genossen.

Besonders die jungen Köche und Köchinnen unter der Leitung der beiden Lehrerinnen Angela Behn und Nina Köhler freuten sich am Ende über den tosenden Applaus der Gäste. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Helfern, Unterstützern und Förderern! Im kommenden Jahr soll erneut ein Stadtteildinner des FBW stattfinden.

Aus einem Bericht von Wilhelm Kelber-Bretz







# Maritimes Zentrum Elbinseln

Stadtteilschule Wilhelmsburg

# 2

Maritime  
Projekttag  
2014

